

haben!" Als der Sohn aber trotz der entschiedenen Weigerung des Vaters auf seinem Willen beharrte, kam es dazu, daß der Alte ihn zwingen wollte in seine Werkstatt einzutreten." — „Und was geschah?" fragte der Unbekannte hastig und aufgeregte. „Tags darauf — war Willibald Wendelin verschwunden. Darüber sind nun wohl an die sechzehn oder achtzehn Jahre verstrichen; man hat in unsrer ehrsamten Stadt nie wieder von ihm gehört. Ob er noch lebt oder ob er tot ist, ob er vielleicht unter die Landsknechte oder auf ein Schiff der Hanse gegangen sein mag — niemand weiß es; keiner hat darüber je Auskunft gegeben."

Während der letzten Worte des Sprechers entstand ein Laufen, Rennen und Gedränge; alles strömte nach einer bestimmten Richtung. Auch der Fremde und sein redseliger Freund folgten dem allgemeinen Zuge, der sich dem wohlbekannten Laden des Meisters Balthasar Wendelin zuwandte; denn die Stunde der Versteigerung war gekommen. Ein Schwarm von Gaffern, Kennern, Liebhabern, Kauflustigen und müßigen Neugierigen wälzte sich herbei, die Türen des Goldschmiedshauses öffneten sich weit und nach kurzer Vorbereitung begannen die öffentlichen Ausrufer eintönig ihr Geschäft.

Kunstreich verzierte Teller, Schüsseln, Kannen, Becher, Trinkgeschirre, Tafelaufsätze und schön gearbeitete Geräte aller Art standen wohlgeordnet da um feilgeboten zu werden; auch sah man eine Menge edler Steine und wertvoller Schmucksachen. Die letzteren kamen zunächst an die Reihe und waren bald zu guten Preisen verkauft; alsbald wurden die eigentlichen Meisterstücke des berühmten Goldschmieds herbeigetragen, welche sämtlich mit staunenswürdigem Fleiße und ebenso großer Kunstfertigkeit gearbeitet waren. Da sah man Kelche mit Reliefs meist nach Erzählungen der Bibel, Statuetten, kunstvollen Bierat aller Art und kostbares Geschmeide in der geschmackvollsten Fassung, alles in kaum zu übertreffender Vollkommenheit.

Solange noch die gewöhnlicheren, minder bedeutenden Stücke aus seinen Vorräten zur Versteigerung gekommen waren, hatte der greise Meister Balthasar Wendelin in einem großen Lehnstuhle still in einer Ecke des Ladens gesessen. Als aber die Ausrufer die köstlichsten Erzeugnisse seiner Hände in marktshreierischer Weise unter platten Lobeserhebungen Kauflustigen anzupreisen begannen: da konnte der alte Mann seine tiefe, schmerzliche Erregung nicht länger unterdrücken; jählings sprang er auf, und wie von einer unsichtbaren Macht getrieben, ging er um seine Schätze immer im